

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,

Liebe Gäste des heutigen Abends

Zunächst einmal möchte ich mich dafür bedanken, dass sie alle heute hier hergekommen sind, um an dem für mich besonderen Tag teilzunehmen – Vielen Dank!!!

Viele Redner stellen Ihren Reden Zitate voraus, die Sie entweder in Zusammenhang mit dem Ereignis oder dem Inhalt der Rede bringen. Ich möchte meine Rede mit einem Zitat beginnen, das nur entfernt mit dem heutigen Tage etwas zu tun hat, aber dennoch prägend für die Rede selbst sein sollte,

Tritt fest auf – machs Maul auf – hör bald auf

Dieses Zitat stammt von Martin Luther.

Der Reformator war nicht auf den Mund gefallen. Er verstand es brillant, Dinge und Zusammenhänge auf den Punkt zu bringen. So auch mit diesem kurzen Hinweis auf eine kurze Rede – ich werde mich daran versuchen!

Ich stehe heute **nicht zum ersten Mal** vor Publikum, um eine Rede zu halten. Neben dem Lampenfieber spürt man den Druck, das Richtige unmissverständlich zu sagen, denn wie schnell wird man falsch verstanden.

Ich stehe heute **nicht zum ersten Mal** vor ihnen, um eine Rede zu halten, wahrscheinlich aber in dieser Zusammensetzung. Das macht es umso schwieriger beides – Kürze und Unmissverständlichkeit - zu verbinden.

Letztlich stehe ich heute **zum ersten Mal** als gewählter und vereidigter Bürgermeister der Stadt Oestrich-Winkel hier vor Publikum und werde versuchen ihnen und euch meine Gedanken und Visionen gemäß Martin Luther in kurze Worte zu fassen.

Vor neun Monaten hat der heutige Abend seinen Anfang und das sogenannte Schicksal seinen Lauf genommen. Ich wurde gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, in der Stadt in der ich lebe Bürgermeister zu werden. Für einen Verwaltungsbeamten keine alltägliche Frage – das Ergebnis kennen sie.

Nach einer sechsmonatigen Wahlkampagne – ich mag den Begriff des Wahlkampfes noch immer nicht (verwenden) – Stand der Wahltag an.

Heute, drei Monate und zwei Tage nach der Wahl stehe ich am Ende meiner Zeit als Lebenszeit Beamter. Diese 24 Jahre haben mich bis ins „ferne“ Idstein geführt – ich Grüße in diesem Zusammenhang meinen noch Dienstherrn Christin Herfurth, der leider aus terminlichen Gründen nicht bei uns sein kann -.

Ich stehe genauso am Anfang einer für mich neuen Aufgabe als Bürgermeister, die ich bisher nur aus der Betrachtung eines Mitarbeiters kannte. Die Übernahme verschiedenster Aufgaben als Leiter der Ortsverwaltung bringt einem da allerdings schon einige Erkenntnisse, wie der Ortsvorsteher Wolfgang Nickel aus dem Wiesbadener Stadtteil Naurod sicherlich bestätigen kann – auch ihnen ein großes Dankeschön, dass Sie heute hier sind.

Auch wenn die Informationen, das Bangemachen, die guten Wünsche, das guten Zureden und die angebotenen Hilfen auf mich einfließen, weiß ich doch nicht, was mich tatsächlich erwartet. Die Aufgabe selbst kann einem keiner erklären. Selbst wenn ich meinem Vorgänger Michael Heil, dem ich an dieser Stelle für die Zeit, mich in die Themen einzuführen Dank sagen möchte, unterstützt hat, ist das selbst erarbeitet und vollbracht doch immer einprägsamer.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Heil, lieber Michael!

Dir will ich zumindest in der Kürze der Rede noch sagen, dass du mir ein bestelltes Feld mit großen Fußstapfen hinterlassen hast. Das Feld kann ich direkt weiterbearbeiten, **dafür vielen Dank!**

Bis ich aber in deine Fußstapfen passe, wird es noch eine Weile dauern. Ich habe an jedem Tag in den letzten Wochen und Monaten, an dem wir zusammen saßen gemerkt, wieviel Dir die Aufgabe und der Job des Bürgermeisters bedeutet haben. Deshalb will ich auch in deinem Sinne das Amt übernehmen und unsere Stadt würdig vertreten.

Als positiv denkender Mensch, als den ich mich selbst gerne bezeichne, sehe ich der Tätigkeit mit großer Freude entgegen. Dabei habe ich größten Respekt vor den mich erwartenden Aufgaben und den vor mir liegenden Zielen.

Ich bin es gewohnt im Team zu arbeiten und trotzdem Entscheidungen zu treffen.

Ich freue mich deshalb schon jetzt auf das Team der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Oestrich-Winkel, mit denen ich nicht nur in der nächsten Zeit persönlich ins Gespräch kommen möchte. Auch auf ihre Ideen und

Kreativität bin ich gespannt. **Denn wenn ich eines in der Verwaltung gelernt habe**, so ist das, dass ein Vorgesetzter nur so gut ist wie seine Mitarbeiter (es zulassen). Sie werden in mir daher einen zuhörenden und kritischen Chef haben. Wobei Kritik für mich immer positive und negative Rückmeldung ... und Respekt bedeutet(!)

**Respekt – was ist die einfachste Form , anderen Respekt zu erweisen?
Es ist Lob!**

Meinen Brautpaaren sage ich in diesem Zusammenhang gerne: **Nicht geschimpft ist genug gelobt reicht nicht!**

So funktioniert nicht nur eine gute Ehe, sondern auch eine gute Zusammenarbeit.

Nicht nur mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Oestrich-Winkel ist der Teamgedanke verbunden. Als Bürgermeister sehe ich auch die politischen Verantwortungsträger in der Verantwortung, gemeinsam für das Wohl unserer Stadt einzutreten.

Die Kompromissbereitschaft und die konstruktive Diskussion sollen nach meinem Dafürhalten auf unserer städtischen Ebene wichtiger sein, als ein rein auf politische Doktrin abgestelltes Verhalten.

Ich habe in meiner Wahlkampagne immer betont, dass ich bereit und willens bin, mit allen, die unsere Stadt nach vorne bringen wollen zu reden. Dieses, um zu verstehen **und** zwischen unterschiedlichen Ansichten zu vermitteln. Vor allem jedoch, um **Kompromisse** zu erarbeiten.

Der Sinn des Kompromisses ist dabei allen Anteil an der Entscheidung zu geben und den Bürgerinnen und Bürgern, von denen wir alle gewählt sind (für sie zu entscheiden) gerecht zu werden.

In diesem Zusammenhang freut es mich sehr, dass sie alle in den letzten Gremiensitzungen bewiesen haben, dass dieses funktioniert – Dass Entscheidung auch einstimmig getroffen werden und Gespräche mit dem Ziel einer einheitlichen Sprachregelung geführt werden können. Allerdings kann ich zu den nichtöffentlichen Sitzungen des Magistrates noch nichts sagen, da war ich nicht dabei. Lassen sie uns darauf aufbauen und gemeinsam für Oestrich-Winkel an einem Strang ziehen – **alle am gleichen Ende!**

Nicht zuletzt trete ich mein Amt an für sie und euch

- die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt,
- die Freunde, Verwandten und Bekannten, die ich hier zahlreich vertreten sehe,
- die Kollegen Bürgermeister und unseren Landrat,
- die Landes- und Bundes-Politiker,

weil es uns etwas angeht, was in Zukunft wird.

In der Psychologie spricht man von Rollen, die eine Person situationsabhängig einnimmt. Die des Sohnes, des Bruders, des Freundes, des Ehemannes, des Vaters, des Vereinsmitgliedes **im Privaten**, die des Kollegen, Mitarbeiters, Vorgesetzten **im Beruflichen** und so viele andere habe ich bereits besetzt, um nur einige zu nennen.

Die Rolle des Bürgermeisters ist für mich neu – aber ich habe es so gewollt und will sie gut und nach bestem Wissen und Gewissen ausfüllen.

Ich möchte den in mich gesetzten Erwartungen entsprechen – das war bisher schon immer mein Bestreben – und mir trotzdem treu bleiben. Ich will **ECHT** sein.

Ich möchte sie und euch mitnehmen bei der Ideenfindung, Zielentwicklung und Umsetzungen der Entscheidungen. Damit das Ergebnis **GUT** wird.

Sicherlich wird nicht jeder mit jeder Entscheidung gleichermaßen zufrieden und einverstanden sein können. Oftmals müssen Entscheidungen aber auch gegen den Willen mancher getroffen werden. Dafür leben wir in einer Demokratie.

Wir dürfen dabei aber nicht vergessen, eine getroffene Mehrheitsentscheidung als endgültige **Entscheidung anzuerkennen**. Sie nicht ständig zu hinterfragen und zu versuchen, so lange darüber abzustimmen, bis mir das Ergebnis passt.

Das hemmt und verhindert Innovation.

Daher werde ich von vornherein bestrebt sein, mit Ihnen die bestmögliche Entscheidung zu treffen. Hierfür werbe ich schon jetzt um Verständnis.

Genauso wie für die Erledigung so mancher „unerträglicher Zustände“ die nicht sofort und nicht immer zur Zufriedenheit erledigt werden können. Auch ein Bürgermeister kann nicht alles...

- Wissen
- Entscheiden
- oder Ändern

Ich sage Ihnen und Euch aber zu, es zu versuchen.

Zum Schluss komme ich nochmal zurück zu Martin Luther. Wie bereits zu Anfang gesagt, verstand er es brillant, Dinge und Zusammenhänge auf den Punkt zu bringen. Deshalb möchte ich auch mit einem weiteren Zitat von ihm **Enden und Danke** für die Aufmerksamkeit sagen, ich kann mich nur nicht entscheiden welches:

„Anstrengungen machen gesund und stark.“ – Tischreden

"Ein Rausch ist zu ertragen, die Trunkenheit aber nicht." – Tischreden

In diesem Sinne wünsche ich ihnen und euch noch einen angenehmen, geselligen Abend bei etwas zu trinken und guten Gesprächen...

Vielen Dank